



GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

 Bildungsplan 2016

Alevitische Religionslehre

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/291

I. Der gemeinsame Bildungsplan der Sekundarstufe I gilt für die Werkrealschule und für die Hauptschule, für die Realschule, für die Gemeinschaftsschule sowie für die Schulen besonderer Art.

II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.

Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Werkrealschule vom 16. Mai 2012 (Lehrplanheft 1/2012) sowie der Bildungsplan für die Realschule vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 3/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass diese letztmals für die Schülerinnen und Schüler gelten, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 2/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Alevitische Religionslehre* ist als Heft Nr. 6 (Pflichtbereich) Bestandteil des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I, der als Bildungsplanheft 2/2016 in der Reihe S erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Alevitische Religionslehre	3
1.2 Kompetenzen	5
1.3 Didaktische Hinweise	6
2. Prozessbezogene Kompetenzen	8
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	8
2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit	8
2.3 Dialogfähigkeit	9
2.4 Urteilsfähigkeit	9
2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit	9
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	10
3.1 Klassen 5/6	10
3.1.1 Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum	10
3.1.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis	11
3.1.3 Verantwortliche Lebensgestaltung	12
3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage	13
3.1.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums	14
3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen	15
3.2 Klassen 7/8/9	16
3.2.1 Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum	16
3.2.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis	17
3.2.3 Verantwortliche Lebensgestaltung	18
3.2.4 Alevitische Feier- und Gedenktage	19
3.2.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums	20
3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen	22
3.3 Klasse 10	23
3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch	23
3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis	24
3.3.3 Verantwortliche Lebensgestaltung	26
3.3.4 Alevitische Feier- und Gedenktage	28
3.3.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums	29
3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen	30
4. Operatoren	32

5. Anhang	35
5.1 Verweise	35
5.2 Abkürzungen	37
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	38
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	39

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Der Alevitische Religionsunterricht (ARU) übernimmt die zentrale Aufgabe, religiöse Bildung zu fördern. Es liegt eine Konzeption vor, die darauf abzielt, die Unterweisung der praktischen Tradierungen und der kognitiven Auseinandersetzung mit verantwortlichem Handeln zu fördern. Ferner fokussiert der Alevitische Religionsunterricht die religiöse Reflexion als eine klärende Analyse alevitischer Moral- und Wertevorstellungen in der Lebensführung.

Der Alevitische Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ein ordentliches Lehrfach. Der Unterricht wird im Einvernehmen mit der Alevitischen Gemeinde Deutschlands (AABF) ausschließlich durch alevitische Lehrkräfte erteilt, die religiöse Bildung als übergreifende fachliche Kompetenz vermitteln. Am Alevitischen Religionsunterricht können auch nicht-alevitische Schülerinnen und Schüler teilnehmen, wenn dies dem Wunsch der Erziehungsberechtigten beziehungsweise dem Wunsch der religionsmündigen Schülerinnen und Schüler ab dem 14. Lebensjahr entspricht. Dadurch ermöglicht er Verständigung und Austausch unserer pluralen Gesellschaft.

1.1 Bildungswert des Faches Alevitische Religionslehre

Der Alevitische Religionsunterricht leistet einen Beitrag zur Entwicklung einer alevitischen Identität und unterstützt anhand alevitischer Quellen, wie zum Beispiel der alevitischen Ethiklehre, eigenverantwortlich zu leben und zu handeln. Schülerinnen und Schülern wird Orientierung und Hilfestellung auf der Suche nach einer eigenen Lebensausrichtung gegeben.

Religiosität wahrnehmen und entwickeln

Der Alevitische Religionsunterricht holt Heranwachsende mit ihren Lebensfragen, Erwartungen, Ängsten, Sorgen und Hoffnungen ab und schafft Raum für religiöse Phänomene, Sinndeutungsfragen in einer pluralen Gesellschaft, so dass Schülerinnen und Schüler befähigt werden, zu reflektieren und Verantwortung zu nehmen.

Die religiöse Bildung unterstützt die Wahrnehmung und Entwicklung einer alevitischen Identität in einer multireligiösen Umwelt und ermöglicht Kindern und Jugendlichen, alevitische Überlieferungen und Tradierungen in ihrer eigenen Lebenswirklichkeit zu gestalten.

Neben der kognitiven und methodischen Fähigkeit, historische Sachverhalte aus heiligen Texten und literarischen Werken zu analysieren und auszulegen, fördert der Alevitische Religionsunterricht die religiöse Gestaltungs- und Sprachfähigkeit und hilft, eine religiöse Stellungnahme schriftlich und mündlich zu vertreten und in interreligiösen Dialog zu treten.

Religiöse Bildung in der pluralen Gesellschaft

Der Konfessionsunterricht ermöglicht, gemeinsam die Frage nach Recht und Unrecht, Gut und Böse zu thematisieren. Er vertritt ein (Zusammen-)Leben in freiheitlich-demokratischer Grundordnung und sozialer Verantwortung. Der Alevitische Religionsunterricht ermöglicht bezugnehmend zu alevitischen Wertvorstellungen und historischen Ereignissen verantwortungsvolles und solidarisches Handeln.

Er trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung des respektvollen Zusammenlebens in Gleichberechtigung, Frieden und Zuwendung erkennen und fördert so die Auseinandersetzung und den Dialog mit anderen tradierten Sinn- und Wertvorstellungen und befähigt sie, diese im Gespräch zu überprüfen und überprüfen zu lassen.

Beitrag des Faches Alevitische Religionslehre zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Alevitische Religionslehre einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Der Alevitische Religionsunterricht ermöglicht, sich an Merkmalen der Nachhaltigkeit im persönlichen Leben und im Leben mit anderen zu orientieren. Er thematisiert auch die Frage nach der Balance zwischen Ökologie, Ökonomie, Kultur, Tradition und Moderne und lässt die Schülerinnen und Schüler selbstreflektierend gestalten. Dabei wird das persönliche Lebenskonzept mit dem alevitischen Weg „*Yol*“ (4 Tore – 40-Stufen-Lehre) begutachtet und Folgen für das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft geprüft.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTv)**

Im Alevitischen Religionsunterricht erfassen die Lernenden Toleranz („*hoşgörü*“) als eines der höchsten Gebote ihrer Konfession. Unabhängig der Herkunft und Religion, Weltanschauung und Lebensart werden alle Menschen als gleichwertig angesehen. Der Unterricht zielt insbesondere auf das Selbsterfahren ab, indem zum Beispiel Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig ihr Einvernehmen („*Rızalık*“) geben.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Der Alevitische Religionsunterricht bestärkt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit und unterstützt sie in der Vorbeugung vor Lebenskrisen. Er trägt zur gesunden Lebensführung, bestimmt durch Körper, Geist und Seele, bei.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Der Alevitische Religionsunterricht stellt in verschiedenen Zusammenhängen die Frage nach einem erfüllten Leben. Dies thematisiert auch ihre Interessen, Fähigkeiten und Eignungen. Dabei werden sie angeregt, ihren eigenen Lebensweg zu hinterfragen, zu modellieren und zu gehen.

- **Medienbildung (MB)**

Die Schülerinnen und Schüler werden für verborgene Risiken im Umgang mit verschiedenen Medien sensibilisiert. Sie machen sich mit deren sinnvollen Nutzung vertraut, indem sie Informationen beispielsweise über den Heiligen *Ali* recherchieren und die Quellen prüfen. Ferner erfahren sie den Verzicht auf soziale Medien als eine der Enthaltensamkeit im Rahmen des Fastens.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen unter verschiedenen Fragestellungen ihre persönliche Lebensform und setzen sich dabei auch mit der Notwendigkeit eines selbstbestimmten und nachhaltigen Verbraucherverhaltens auseinander, beispielsweise das *Kansız Kurban* in Anlehnung an die alevitische Lehre als Bewahrung der Natur, Umwelt und Leben.

1.2 Kompetenzen

In Anlehnung an die beschriebenen Bildungsziele der Alevitischen Religionslehre bildet der kompetenzorientierte Religionsunterricht die Grundlage. Darin wird der ganzheitliche Ansatz des Faches mit seiner pädagogischen, didaktischen und theologischen Fülle wiedergegeben. Die Kompetenzorientierung richtet den Blick auf die Lernenden und beabsichtigt die Anwendung des Erfassten. Somit ist sie grundsätzlich schüler- und ergebnis- und prozessorientiert. Die prozessbezogenen Kompetenzen umfassen neben personalen und sozialen Kompetenzen, wie zum Beispiel Empathie-, Kooperations-, Reflexionsfähigkeit und interreligiöse-/kulturelle Sensibilität, teilweise auch methodische Fertigkeiten, wie verschiedene Arbeitstechniken und Problemlösestrategien. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen schließen die Fach- und Methodenkompetenz ein. Die prozessbezogenen Kompetenzen sind jahrgangübergreifend und entwickeln sich im Laufe der Zeit weiter. Sie sind mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen eng verzahnt.

Die prozessbezogenen Kompetenzen im Fach Alevitische Religionslehre unterteilen sich in Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit, Analysier- und Deutungsfähigkeit, Dialogfähigkeit, Urteilsfähigkeit und Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit (siehe Kap. 2). Die inhaltsbezogenen Kompetenzen bestehen aus den folgenden sechs Dimensionen:

1. Beziehung von Gott zu Mensch,
2. Alevitische Glaubenslehre und -praxis,
3. Verantwortliche Lebensgestaltung,
4. Alevitische Feier- und Gedenktage,
5. Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums und
6. Andere Religionen und Weltanschauungen (siehe Kap. 3).

Ferner strebt der Alevitische Religionsunterricht die Vermittlung folgender Kompetenzen an:

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre individuellen Fragen und Befindlichkeiten in eigenen Formulierungen und Gebeten zum Ausdruck zu bringen. Sie setzen sich mit ihren Sinnfragen auseinander und reflektieren sie innerhalb ihres alevitischen Glaubens. Sie überprüfen ihr persönliches Lebenskonzept mit dem alevitischen Weg „Yol“ (4 Tore – 40-Stufen-Lehre) und überdenken Folgen für das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft. Sie werden darin bestärkt, verantwortungsvoll als Aleviten zu handeln. Sie üben Ausdrucksformen des Glaubens, wie zum Beispiel Stille, Innehalten, Meditation und Gebet, ein.

Die Lernenden kennen religiöse Begriffe und legen fromme Bilder, Symbole, Handlungen und Riten aus. Sie kennen wichtige Texte, Gesänge und Weisheiten, die den alevitischen Glauben prägen. Sie sind mit ethischen Grundsätzen des Alevitentums, wie zum Beispiel Frieden, Toleranz, Nachhaltigkeit, Verantwortung für die Schöpfung, vertraut. Sie benennen die Weltreligionen, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie erläutern historische und gegenwärtige Formen des Missbrauchs von Religion und verstehen die Entstehung religiöser, historischer und gesellschaftlicher Strukturen.

Die Schülerinnen und Schüler werden darin bestärkt, ihre Vita mit ihren Stärken und Grenzen anzuerkennen. Sie entwickeln fortlaufend Fähigkeiten wie Empathie-, Dialog-, Reflexionsfähigkeit, Selbstwertschätzung und Vertrauen in das eigene Leben.

Die Lernenden bauen Vorurteile gegenüber Fremden ab. Sie gehen mit dem Gegenüber einfühlsam und achtsam um. Sie versetzen sich in andere hinein, zeigen Mitgefühl und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Sie schulen ihre interkulturelle und interreligiöse Sensibilität.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, unterschiedliche Arbeitstechniken, wie zum Beispiel die Informationsbeschaffung und -verarbeitung, den verantwortungsbewussten Umgang mit Medien, die Nutzung geeigneter Präsentationstechniken sowie die Gestaltung von Dokumentationen, zu beherrschen. Dies wird unterstützt durch die Bereitstellung der erforderlichen Medien und auch durch das Ermöglichen von außerschulischen Lernorten. Sie legen heilige Texte und Bekenntnisformeln der alevitischen Tradition und religiöse Ereignisse der Vergangenheit mit den erlernten Methoden aus und transferieren diese auf gegenwärtige Lebensfragen.

Zur Darstellung der wechselseitigen Beziehung zwischen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen wird in den inhaltsbezogenen Teilkompetenzen auf prozessbezogene Teilkompetenzen verwiesen (P). Ebenso weist der Bildungsplan auf die allgemeinen Leitperspektiven (L) hin. Dabei werden sie insbesondere in den Formulierungen der inhaltsbezogenen Kompetenzen ausgewiesen.

1.3 Didaktische Hinweise

Der Alevitische Religionsunterricht ist primär schülerorientiert zu gestalten, denn die Schülerinnen und Schüler stehen im Zentrum, um ihre Fragen zu entdecken und nach Antwortmöglichkeiten zu suchen. Der Unterricht lässt prozessorientiertes Lernen zu und ist identitätsbegleitend. Daher ist das Lehr- und Lernarrangement so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche ausreichend Raum für eine dialogisch-kreative Auseinandersetzung mit den Inhalten erhalten. Das didaktische Prinzip soll nachhaltig sein und erfordert sinnvollerweise die aktive Mitgestaltung des Lernprozesses durch die Lernenden. Ferner gewährt der Alevitische Religionsunterricht den Schülerinnen und Schüler regelmäßig projektartig zu arbeiten. Eine Kooperation mit anderen Fächern ist wünschenswert, welche den interreligiösen Dialog mit einschließt.

Der Ansatz für das Lehren und Lernen im Alevitischen Religionsunterricht ist das Gestalten eines Lehr- und Lernarrangements, in dem die Vernetzung der verschiedenen Erfahrungsräume, wie die Erfahrungen des Kindes und Jugendlichen in seiner Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Schöpfung und zu Gott zum Ausdruck kommen.

Der Alevitische Religionsunterricht greift Fragen nach menschlichem Dasein auf und stellt Fragen entdeckende und wahrnehmende Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt. Es wird ihnen ermöglicht, ihre eigene Frömmigkeit zu finden und zu definieren. Das Lehr-Lernarrangement hat zu initiieren, dass die Schülerinnen und Schüler zum Subjekt werden und sich selbst bestimmen.

Die geeignete Wahl des pädagogisch-methodischen Konzepts soll arrangieren, dass die Schülerinnen und Schüler das begründete und folgerichtige Argumentieren einüben können. Insbesondere sollen schüleraktive Methoden wie zum Beispiel das Rollenspiel, die Podiumsdiskussion oder das szenische Spiel die kognitive und emotionale Auseinandersetzung mit religiösen und moralischen Themen und Tradierungen verstärken.

Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Lage sein, alevitische Symbole, symbolische Handlungen und Bilder reflexiv zu erschließen. Eine schüleraktive Unterrichtsgestaltung, wie zum Beispiel

das Backen und Verteilen des „*Lokma*“ (das gesegnete Mahl), das Inszenieren der Zwölf Dienste des *Cem*, die Gestaltung eines zwölfeckigen Rundbaus für ein *Cem*-Haus, die Thematisierung der Gazelle und des Löwen des heiligen *Hünkar Bektaş Veli*, dient der differenzierenden Wahrnehmung des Symbolcharakters und ihres Gehalts, ihres Gebrauchs wie auch ihrer „Botschaft“ und ferner die adäquate Einbettung in ihre persönliche Lebenswelt.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können in ihrem Lebensumfeld religiöse Phänomene und religiös bedeutsame Fragestellungen wahrnehmen und beschreiben. Sie können dabei in ihrem Lebensumfeld zwischen alevitischen, nicht-alevitischen, religiösen und nicht-religiösen Phänomen unterscheiden. Sie erkennen eigene und Interessen anderer und begegnen diesen mit Respekt. Sie können in Alltagssituationen und -handlungen Wertekonflikte identifizieren.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. unterschiedliche Wege und Methoden des Wahrnehmens aufzeigen
2. geeignete Strategien zum medialen Informationserwerb über die alevitische Lehre entwickeln und dabei die Religionszugehörigkeit und die Gesinnung der Quelle berücksichtigen
3. Empathie beziehungsweise Einfühlungsvermögen zum Ausdruck bringen, indem sie fremde Perspektiven (zum Beispiel Rollenspiel, Gedankenexperiment, Schreibgespräch) einnehmen

2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Themen und Inhalte benennen und fachbezogene Begriffe sachgerecht einordnen. Sie können anhand von Texten und lyrischen Werken religiöse Sachverhalte beschreiben und interpretieren. Sie können religiöse Bilddarstellungen und Symbole darstellen und deuten. Religiöse Aspekte im unterrichtlichen Kontext können sie systematisieren und analysieren. Sie können Glaubensaussagen interpretieren und diese Deutungen auf ihre aktuelle Lebenslage transferieren.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Methoden und Techniken zur Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung entwickeln
2. sprachliche Ausdrucksformen zur Formulierung von religiösen Sachverhalten anwenden
3. religiöse Fragestellungen und ihre Glaubensinhalte erschließen

2.3 Dialogfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können sich positionieren, indem sie eine Stellungnahme mündlich und schriftlich vertreten und begründen. Sie erörtern unterschiedliche Positionen in religiösen Fragestellungen. Sie vergleichen alevitische (Minderheitenperspektive) mit nicht-alevitischen Positionen und nehmen einen begründeten Standpunkt im Hinblick auf mögliche Dialogpartnerinnen und Dialogpartner ein.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. verschiedene Kommunikationsstrategien anwenden, um den eigenen Standpunkt zu vertreten
2. verschiedene Argumentationsstrategien entwickeln, um religiöse Fragen zu erörtern
3. Techniken (Fragestellungen) der Selbstreflexion anwenden
4. Strategien und Methoden aufzeigen, um fremde Standpunkte zu prüfen

2.4 Urteilsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen einen Standpunkt zu religiösen Fragen ein. Sie erörtern und bewerten unterschiedliche Einstellungen und Meinungen in religiösen Fragestellungen. Sie beurteilen religiöse Glaubensfragen. Erworbene Erkenntnisse aus Kunst, Musik und Dichtung in Bezug auf spezifisch alevitische Glaubensvorstellungen können sie überprüfen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. logische Schlussfolgerungen ziehen
2. sprachliche Kenntnisse anwenden, um religiöse Sachverhalte zu verstehen
3. ein Sach- und Werturteil bilden
4. eine religiöse Beurteilungskompetenz entwickeln

2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können Projekte zu religiösen Anlässen planen und organisieren. Sie entwickeln Möglichkeiten zum verantwortlichen Handeln. Innerhalb der Schulgemeinde und auch in ihrer außerschulischen Lebenswelt handeln sie entsprechend. Sie reflektieren Handlungsweisen und zeigen Grenzen ihrer Handlungsmöglichkeiten auf. Sie entwickeln Lösungsansätze für das eigene Handeln in Problemsituationen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Strategien zur Planung und Organisation von Projekten entwerfen
2. Techniken zur Erstellung von Handlungsszenarien entwickeln
3. Handlungs- und Problemlösungsstrategien aufzeigen
4. Verfahren zur Selbstreflexion anwenden

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Gottes- und Menschenbild kennen und beziehen diese auf ihre eigene Lebenswirklichkeit und bringen ihre eigene religiöse Identität zum Ausdruck.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) ihr persönliches Verhältnis zu Gott zum Ausdruck bringen	(1) sich mit ihrem persönlichen Verhältnis zu Gott kritisch auseinandersetzen	(1) ihr persönliches Verhältnis zu Gott prüfen und mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen
(2) das alevitische Gottes- und Menschenbild aus religiösen Gesängen herausarbeiten und in ihnen enthaltene Gottes-eigenschaften benennen	(2) das alevitische Gottes- und Menschenbild aus religiösen Gesängen erläutern	(2) das alevitische Gottes- und Menschenbild aus religiösen Gesängen analysieren und Konsequenzen für die eigene Lebenseinstellung aufzeigen
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen
(3) Elemente und Merkmale des Gottes- und Menschenbildes beschreiben	(3) Elemente und Merkmale des Gottes- und Menschenbildes erläutern	(3) Elemente und Merkmale des Gottes- und Menschenbildes interpretieren
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit L PG Wahrnehmung und Empfindung

3.1.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis

Die Schülerinnen und Schüler benennen die Ebenen des Einvernehmens (*Rızalık*) und überprüfen deren Stellenwert. Sie setzen sich mit verschiedenen Gebetsformen im *Cem* auseinander und erfahren *Cem* als Schule des Alevitentums.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) verschiedene Ebenen des Einvernehmens (<i>Rızalık</i>) im persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich nennen	(1) verschiedene Ebenen des Einvernehmens (<i>Rızalık</i>) im persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich aus verschiedenen Perspektiven vergleichen (Fremdwahrnehmung/Selbstwahrnehmung)	(1) aus den verschiedenen Ebenen des Einvernehmens (<i>Rızalık</i>) im persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich Konsequenzen für das eigene Handeln aufzeigen (exemplarisch die Geschichte „ <i>Rıza Şehri</i> “)
L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Wertorientiertes Handeln
(2) die Formen des Einvernehmens im <i>Cem</i> wiedergeben	(2) die Formen des Einvernehmens im <i>Cem</i> wiedergeben und deren Stellenwert prüfen	(2) die Formen des Einvernehmens im <i>Cem</i> wiedergeben und deren Stellenwert überprüfen
(3) das <i>Cem</i> haus als religiöse und gemeinschaftliche Begegnungsstätte benennen	(3) die Zwölf Dienste (<i>Oniki Hizmet</i>) eines <i>Cem</i> beschreiben	(3) die Zwölf Dienste (<i>Oniki Hizmet</i>) eines <i>Cem</i> gestalten
(4) Gebetsformen eines <i>Cem</i> , wie religiöse Gesänge (<i>Deyişler</i>), Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>) und <i>Semah</i> im <i>Cem</i> skizzieren	(4) Gebetsformen eines <i>Cem</i> , wie religiöse Gesänge (<i>Deyişler</i>), Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>) und <i>Semah</i> im <i>Cem</i> gestalten	(4) die Gebetsformen eines <i>Cem</i> , wie religiöse Gesänge (<i>Deyişler</i>), Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>) und <i>Semah</i> auslegen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1

3.1.3 Verantwortliche Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler lernen die 4 Tore (4 *Kapı*) kennen und befassen sich mit den zehn Stufen des ersten Tores (*Şeriat* – das Tor zum formalen Verhalten). Sie zeigen die Vorbildfunktion der Heiligen anhand des Wertesystems auf.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) des alevitischen Wertesystems benennen	(1) die 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) des alevitischen Wertesystems erläutern	(1) die 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) des alevitischen Wertesystems gestalten
L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Wertorientiertes Handeln
(2) die 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem ersten Tor (<i>Şeriat</i> – Tor zum formalen Verhalten) erläutern	(2) die Relevanz der 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem ersten Tor (<i>Şeriat</i> – Tor zum formalen Verhalten) analysieren	(2) die Handlungsoptionen der 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem ersten Tor (<i>Şeriat</i> – Tor zum formalen Verhalten) aufzeigen
L PG Wahrnehmung und Empfindung	L PG Wahrnehmung und Empfindung	L PG Wahrnehmung und Empfindung
(3) den Sinn des alevitischen Weges (<i>Yol</i>) und der 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) interpretieren	(3) den Sinn des alevitischen Weges (<i>Yol</i>) und der 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) erläutern und bewerten	(3) den Sinn des alevitischen Weges (<i>Yol</i>) und der 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) analysieren und Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung aufzeigen
(4) die Vorbildfunktion der Heiligen (der <i>Heilige Ali</i> , der <i>Heilige Hüseyin</i> , der <i>Heilige Hünkar Bektaş Veli</i>) im Zusammenhang des Wertesystems skizzieren	(4) die Vorbildfunktion der Heiligen (der <i>Heilige Ali</i> , der <i>Heilige Hüseyin</i> , der <i>Heilige Hünkar Bektaş Veli</i>) im Zusammenhang des Wertesystems an konkreten Beispielen erläutern	(4) die Vorbildfunktion der Heiligen (der <i>Heilige Ali</i> , der <i>Heilige Hüseyin</i> , der <i>Heilige Hünkar Bektaş Veli</i>) im Zusammenhang des Wertesystems an konkreten Beispielen erörtern
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 3, 4	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 3, 4

3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Feier- und Gedenktage als Teil des alevitischen Glaubensvollzugs. Sie ordnen die Bedeutung der Festtage in ihre persönliche Lebensgestaltung ein.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Feier- und Gedenktage (<i>Hızır</i> -Tage, <i>Newroz</i> -Fest, Tag des <i>Hızır İlyas (Hıdırellez)</i> , Tag des <i>Kurban Erkâni</i> , <i>Muharrem</i> -Trauerzeit, <i>Aşure</i> -Tag) nennen	(1) die Besonderheiten der Feier- und Gedenktage (<i>Hızır</i> -Tage, <i>Newroz</i> -Fest, Tag des <i>Hızır İlyas (Hıdırellez)</i> , Tag des <i>Kurban Erkâni</i> , <i>Muharrem</i> -Trauerzeit, <i>Aşure</i> -Tag) beschreiben	(1) die Bedeutung der Feier- und Gedenktage <i>Hızır</i> -Tage, <i>Newroz</i> -Fest, Tag des <i>Hızır İlyas (Hıdırellez)</i> , Tag des <i>Kurban Erkâni</i> , <i>Muharrem</i> -Trauerzeit, <i>Aşure</i> -Tag) für die alevitische Gemeinschaft herausarbeiten
(2) Rituale der Feier- und Gedenktage wie z. B. das Kochen und Verteilen der <i>Aşure</i> -Suppe beziehungsweise <i>Aşure</i> -Süßspeise, das Pflanzen eines Baumes zum <i>Hıdırellez</i> -Fest, das Verzichten von Fleisch zur <i>Muharrem</i> -Trauerzeit etc. beschreiben	(2) Rituale der Feier- und Gedenktage wie z. B. das Kochen und Verteilen der <i>Aşure</i> -Suppe beziehungsweise <i>Aşure</i> -Süßspeise, das Pflanzen eines Baumes zum <i>Hıdırellez</i> -Fest, das Verzichten von Fleisch zur <i>Muharrem</i> -Trauerzeit etc. analysieren und die Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit erschließen	(2) aus Ritualen der Feier- und Gedenktage wie z. B. das Kochen und Verteilen der <i>Aşure</i> -Suppe beziehungsweise <i>Aşure</i> -Süßspeise, das Pflanzen eines Baumes zum <i>Hıdırellez</i> -Fest, das Verzichten von Fleisch zur <i>Muharrem</i> -Trauerzeit etc. Handlungsoptionen für den Alltag entwickeln
L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung	L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung	L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
(3) eigene Erlebnisse der alevitischen Feier- und Gedenktage erläutern	(3) eigene Erlebnisse der alevitischen Feier- und Gedenktage erläutern und gestalten	(3) aus ihren Erlebnisberichten die regionalen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Riten und Bräuche der alevitischen Feier- und Gedenktage skizzieren
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1

3.1.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums

Die Schülerinnen und Schüler benennen historische Lebensräume und ordnen sie geographisch ein. Dabei vollziehen sie auch den Prozess der alevitischen Migration nach. Zudem lernen sie die heiligen Orte beziehungsweise Heiligenstätten der Aleviten kennen und entschlüsseln ihre Entstehungsgeschichte. Des Weiteren erhalten sie einen Einblick in die Philosophie der heiligen Vorbilder.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Herkunftsgebiete und die Auswanderungsgeschichte ihrer Eltern beziehungsweise Großeltern formulieren	(1) die Ursachen für die Auswanderung ihrer Eltern beziehungsweise Großeltern erläutern	(1) die Bedeutung der Migrationsgeschichte für die heutige Lebenspraxis darstellen
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen
(2) verschiedene heilige Orte beziehungsweise Heiligenstätten der Aleviten benennen	(2) verschiedene heilige Orte beziehungsweise Heiligenstätten der Aleviten kreativ gestalten (z. B. Kollagen, Pappmodelle etc.)	(2) die Namensgebung der verschiedenen heiligen Orte beziehungsweise Heiligenstätten der Aleviten untersuchen
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation	L MB Information und Wissen
(3) die Mystik der Entstehungsgeschichte der heiligen Orte der Aleviten erzählen	(3) die Botschaften in den Entstehungsgeschichten der heiligen Orte der Aleviten interpretieren	(3) die Bedeutung der Botschaften in den Entstehungsgeschichten der heiligen Orte der Aleviten für die Gegenwart überprüfen
(4) heilige Vorbilder in der Geschichte der Aleviten (z. B. <i>Heiliger Ali, Hünkar Bektaş Veli, Pir Sultan Abdal</i>) benennen und sich mit der Vorbildfunktion auseinandersetzen	(4) Gedichte und Weisheiten der heiligen Vorbilder in der Geschichte der Aleviten (z. B. <i>Heiliger Ali, Hünkar Bektaş Veli, Pir Sultan Abdal</i>) wiedergeben	(4) Gedichte und Weisheiten der heiligen Vorbilder in der Geschichte der Aleviten (z. B. <i>Heiliger Ali, Hünkar Bektaş Veli, Pir Sultan Abdal</i>) gestalten
(5) die Lebensgeschichte des <i>Heiligen Ali</i> wiedergeben und ihn als zentrale Persönlichkeit in der Entwicklung des Islam und des Alevitentums einordnen	(5) die Lebensgeschichte des <i>Heiligen Ali</i> vor dem historischen Hintergrund untersuchen	(5) die Lebensgeschichte des <i>Heiligen Ali</i> vor dem historischen Hintergrund untersuchen und den Symbolcharakter des <i>Heiligen Ali</i> als Beispiel für einen vollkommenen Menschen (<i>İnsan-ı Kâmil</i>) darstellen
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 3	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 3	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 3

3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler benennen zentrale Glaubensinhalte anderer Religionen und Weltanschauungen und arbeiten ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. Sie respektieren Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen in der Klassen- und Schulgemeinschaft und gestalten ein interreligiöses Projekt.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Heiligen Schriften der abrahamitischen Weltreligionen (Judentum, Christentum und Islam) nennen	(1) die Heiligen Schriften der abrahamitischen Weltreligionen (Judentum, Christentum und Islam) erläutern	(1) die Heiligen Schriften der abrahamitischen Weltreligionen (Judentum, Christentum und Islam) bewerten
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen
(2) die Grundlagen wie z. B. das Gottes- und Menschenbild, die religiöse Glaubenspraxis etc. der drei monotheistischen Religionen aufzeigen	(2) die Grundlagen wie z. B. das Gottes- und Menschenbild, die religiöse Glaubenspraxis etc. der drei monotheistischen Religionen herausarbeiten	(2) die Grundlagen wie z. B. das Gottes- und Menschenbild, die religiöse Glaubenspraxis etc. der drei monotheistischen Religionen analysieren
L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt	L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt	L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt
(3) gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern anderer Religionen ein Projekt (z. B. Erstellung eines interreligiösen Kalenders) gestalten	(3) gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern anderer Religionen ein Projekt (z. B. Erstellung eines interreligiösen Kalenders) gestalten und vergleichen	(3) gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern anderer Religionen ein Projekt (z. B. Erstellung eines interreligiösen Kalenders) gestalten und erörtern
L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt	L BNE Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	L BNE Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
(4) Beispiele (z. B. Essensgebote) für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Herkunft aufzeigen	(4) Beispiele (z. B. Essensgebote) für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser Herkunft vergleichen, um Toleranz einzufordern und die dafür erforderlichen Werte erörtern	(4) anhand von Rollenspielen Möglichkeiten des friedlichen Zusammenlebens zum Ausdruck bringen (Förderung der Empathiefähigkeit)
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 3 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 3 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 3 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1

3.2 Klassen 7/8/9

3.2.1 Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum

Die Schülerinnen und Schüler erfahren alevitische Überlieferungen über die Schöpfungsgeschichte und das Gottes- und Menschenbild und analysieren ihre Bedeutung. Dabei setzen sie sich mit Fragen der Identitätsbildung auseinander und suchen nach religiösen Antworten.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Schöpfungsgeschichte (Lichtmythologie) im Alevitentum interpretieren	(1) die Farbsymbolik in der Schöpfungsgeschichte (Lichtmythologie) im Alevitentum analysieren	(1) die Farbsymbolik der Schöpfungsgeschichte (Lichtmythologie) gestalten und dabei die Zuordnung beziehungsweise die Symbolik des weißen Lichts (das Licht <i>Murtaza Alis</i>) und des grünen Lichts (das Licht <i>Muhammet Mustafas</i>) auslegen
(2) Textauszüge zum Gottes- und Menschenbild aus dem Buch <i>Buyruk</i> wiedergeben und erläutern (z. B. in Form einer Satz-Collage)	(2) Textauszüge zum Gottes- und Menschenbild aus dem Buch <i>Buyruk</i> interpretieren (z. B. in Form einer Bild-Satz-Collage)	(2) Textauszüge zum Gottes- und Menschenbild aus dem Buch <i>Buyruk</i> untersuchen, daraus das alevitische Gottes- und Menschenverständnis skizzieren und Handlungsoptionen für das diesseitsorientierte Leben erschließen
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen
(3) das Gottesverständnis (<i>Hak</i> -Prinzip) darstellen und dabei die Beziehung von Gott und Mensch zum Ausdruck bringen	(3) das Gottesverständnis (<i>Hak</i> -Prinzip) erklären und sich mit der eigenen Beziehung zu Gott auseinandersetzen	(3) das Gottesverständnis (<i>Hak</i> -Prinzip) aus unterschiedlichen Quellen z. B. Fürbitten, religiöse Gesänge und Gedichte auslegen und am Beispiel der Metapher „Ich bin eins mit Gott“ (<i>Enel Hak</i>) von <i>Hallaci Mansur</i> erörtern
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 2 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 4	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 2 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 4	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 2 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 4

3.2.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben auf der Grundlage der Rituale im *Cem* alevitische Werte. Sie gehen im Besonderen auf das Versprechen (*IkRAR*) und die Weggemeinschaft (*MüsaHiplik*) ein und erfahren es als Möglichkeit der gegenseitigen Verantwortung.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) den Ablauf eines <i>Cem</i> wiedergeben	(1) den Ablauf eines <i>Cem</i> erläutern	(1) den Ablauf eines <i>Cem</i> gestalten
(2) die Inhalte der Gebets- texte der Zwölf Dienste wiedergeben	(2) die Inhalte der Gebets- texte der Zwölf Dienste interpretieren	(2) die Relevanz der Gebets- texte der Zwölf Dienste im Hinblick auf die heutige Lebenswirklichkeit überprüfen
(3) religiöse Symbole in Gebetsformen wie Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>), Gesängen (<i>Deyişler</i>) und weiteren Riten (u. a. <i>Semah</i>) erklären und interpretieren	(3) den Symbolcharakter in Gebetsformen wie Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>), Gesängen (<i>Deyişler</i>) und weiteren Riten (u. a. <i>Semah</i>) analysieren	(3) den Symbolcharakter in Gebetsformen wie Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>), Gesängen (<i>Deyişler</i>) und weiteren Riten (u. a. <i>Semah</i>) gestalten und aus heutiger Sicht beurteilen
(4) das Ritual des Ver- sprechens/Gelübdes (<i>IkRAR</i>) wie z. B. beim Eintritt in die Pubertät, bei der Ehe- schließung und in die Weg- gemeinschaft (<i>MüsaHiplik</i>) beschreiben	(4) das Ritual des Ver- sprechens/Gelübdes (<i>IkRAR</i>) z. B. beim Eintritt in die Pubertät, bei der Ehe- schließung und in die Weg- gemeinschaft (<i>MüsaHiplik</i>) analysieren und prüfen	(4) aus dem Ritual des Ver- sprechens/Gelübdes (<i>IkRAR</i>) wie z. B. beim Eintritt in die Pubertät, bei der Ehe- schließung und in die Weg- gemeinschaft (<i>MüsaHiplik</i>) Perspektiven für die eigene Lebenswirklichkeit entwickeln
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 1, 4	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 1, 4	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 1, 4

3.2.3 Verantwortliche Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich an den alevitischen Vorbildern und beschreiben den alevitischen Weg (*Yol*) als Möglichkeit der Lebensgestaltung. Sie lernen die inhaltliche Ausrichtung der 4 Tore (4 *Kapı*) kennen und erfahren die zehn Stufen aus dem 2. Tor (*Tarikat* – das Tor zum mystischen Pfad).

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Spezifik der Vier Tore (4 <i>Kapı</i>) des alevitischen Wertesystems wiedergeben	(1) die Spezifik der Vier Tore (4 <i>Kapı</i>) des alevitischen Wertesystems erläutern	(1) die Spezifik der Vier Tore (4 <i>Kapı</i>) des alevitischen Wertesystems und die darin enthaltene Ethik herausarbeiten
L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Wertorientiertes Handeln
(2) die Bedeutung der 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem zweiten Tor (<i>Tarikat</i> – Tor zum mystischen Pfad) skizzieren	(2) angemessene Handlungsmöglichkeiten für Situationen aus den Inhalten der 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem zweiten Tor (<i>Tarikat</i> – Tor zum mystischen Pfad) entwerfen und bewerten	(2) aus den 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem zweiten Tor (<i>Tarikat</i> – Tor zum mystischen Pfad) Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung aufzeigen
(3) die Vorbildfunktion der Heiligen (<i>Şah İsmail, Hünkar Bektaş Veli</i> und <i>Pir Sultan Abdal</i>) im Zusammenhang des Wertesystems skizzieren	(3) die Vorbildfunktion der Heiligen (<i>Şah İsmail, Hünkar Bektaş Veli</i> und <i>Pir Sultan Abdal</i>) im Zusammenhang des Wertesystems erläutern	(3) die Vorbildfunktion der Heiligen (<i>Şah İsmail, Hünkar Bektaş Veli</i> und <i>Pir Sultan Abdal</i>) im Zusammenhang des Wertesystems erörtern
(4) den alevitischen Weg (<i>Yol</i>) als eine Möglichkeit der eigenen Lebensgestaltung in einer pluralen Gesellschaft beschreiben	(4) den alevitischen Weg (<i>Yol</i>) als eine Möglichkeit der eigenen Lebensgestaltung in einer pluralen Gesellschaft erörtern	(4) den alevitischen Weg (<i>Yol</i>) als Orientierung und Hilfestellung für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung entwerfen und beurteilen
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 2, 3, 4	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 2, 3, 4	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 2, 3, 4

3.2.4 Alevitische Feier- und Gedenktage

Die Schülerinnen und Schüler benennen Gründe für die geschichtliche Entwicklung alevitischer Feier- und Gedenktage. Sie gestalten diese aktiv und stellen einen Bezug zu der eigenen Lebenswirklichkeit her. Sie erfahren die Einheit in der Vielfalt.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) aus Erfahrungsberichten ihres sozialen Kontextes (Interview von Angehörigen, Gemeindemitgliedern, Geistlichen etc.) über die alevitischen Feier- und Gedenktage erzählen und erklären	(1) aus Erfahrungsberichten ihres sozialen Kontextes (Interview von Angehörigen, Gemeindemitgliedern, Geistlichen etc.) die regionalen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Riten und Gebräuche der alevitischen Feier- und Gedenktage wiedergeben	(1) aus Erfahrungsberichten ihres sozialen Kontextes (Interview von Angehörigen, Gemeindemitgliedern, Geistlichen etc.) die Gründe der regionalen Unterschiede der Riten und Gebräuche der alevitischen Feier- und Gedenktage beschreiben
(2) den Ursprung der alevitischen Feier- und Gedenktage z. B. <i>Hızır-Tage</i> , <i>Newroz-Fest</i> , Tag des <i>Hızır İlyas (Hıdırellez)</i> , Tag des <i>Kurban Erkâni</i> , <i>Muharrem-Trauerzeit</i> , <i>Aşure-Tag</i> wiedergeben	(2) den Ursprung der alevitischen Feier- und Gedenktage z. B. <i>Hızır-Tage</i> , <i>Newroz-Fest</i> , Tag des <i>Hızır İlyas (Hıdırellez)</i> , Tag des <i>Kurban Erkâni</i> , <i>Muharrem-Trauerzeit</i> , <i>Aşure-Tag</i>) analysieren	(2) die Feier- und Gedenktage z. B. <i>Hızır-Tage</i> , <i>Newroz-Fest</i> , <i>Hıdırellez-Tag</i> , Tag des <i>Kurban Erkâni</i> , <i>Muharrem-Tage</i> , <i>Aşure-Tag</i> auf das alevitische Verständnis hin prüfen und die schlüssige Umsetzung, wie z. B. des <i>Kansız Kurban</i> , in Anlehnung an die alevitische Lehre z. B. Bewahrung der Natur und Umwelt, unnötiges Töten von Tieren etc. begründen
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen L VB Verbraucherbildung
(3) die Rituale verschiedener alevitischer Feier- und Gedenktage beschreiben und als symbolisches Handeln interpretieren	(3) die Rituale verschiedener alevitischer Feier- und Gedenktage beschreiben und das darin enthaltene symbolische Handeln in ihrer heutigen Relevanz erörtern	(3) den Symbolcharakter beziehungsweise die Rituale verschiedener Feier- und Gedenktage in ihrem Alltag anwenden (Suppenküchenbesuch, Spendenaktion) und dabei ihr Erleben (Verantwortungsübernahme für andere) zum Ausdruck bringen
		L MB Produktion und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) anhand von Feier- und Gedenktagen regionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede begründen und dabei die Einheit in der Vielfalt aufzeigen	(4) anhand von Feier- und Gedenktagen regionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede begründen und dabei die Einheit in der Vielfalt erklären	(4) anhand von Feier- und Gedenktagen regionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede begründen und dabei die Einheit in der Vielfalt erörtern
L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen	L MB Information und Wissen
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.3 Dialogfähigkeit 2	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.3 Dialogfähigkeit 2	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.3 Dialogfähigkeit 2

3.2.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Etymologie von zentralen Begriffen auseinander und erschließen alevitische Gedenktage als Teil der Erinnerungskultur. Sie prüfen das Handeln religiöser Vorbilder anhand von Kriterien.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Kriterien für die Gleichwertigkeit aller Menschen, unabhängig ihrer Religion, Herkunft und Geschlecht, das konfessionelle friedliche Zusammenleben, die gewaltfreie Beseitigung von Missständen in der heutigen Gesellschaft etc. nennen	(1) Kriterien für die Gleichwertigkeit aller Menschen, unabhängig ihrer Religion, Herkunft und Geschlecht, das konfessionelle friedliche Zusammenleben, die gewaltfreie Beseitigung von Missständen in der heutigen Gesellschaft etc. herausarbeiten	(1) Kriterien für die Gleichwertigkeit aller Menschen, unabhängig ihrer Religion, Herkunft und Geschlecht, das konfessionelle friedliche Zusammenleben, die gewaltfreie Beseitigung von Missständen in der heutigen Gesellschaft etc. entwickeln
(2) die Etymologie der Begriffe wie Massaker, Genozid, Pogrom und Aufstand/Widerstand benennen	(2) die Etymologie der Begriffe wie Massaker, Genozid, Pogrom und Aufstand/Widerstand untersuchen	(2) die Etymologie der Begriffe wie Massaker, Genozid, Pogrom und Aufstand/Widerstand untersuchen und die Begriffe dabei voneinander abgrenzen
L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees	L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees	L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
(3) einschlägige Ereignisse der alevitischen Geschichte nennen	(3) einschlägige Ereignisse der alevitischen Geschichte erläutern	(3) einschlägige Ereignisse der alevitischen Geschichte erläutern, den einzelnen Epochen zuordnen und sich mit den Folgen auseinandersetzen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) alevitische Gedenktage in den verschiedenen Epochen (z. B. <i>Kerbela, Dersim, Sivas</i>) herausarbeiten und dabei die Gründe für die Entstehung erläutern	(4) alevitische Gedenktage der verschiedenen Epochen (z. B. <i>Kerbela, Dersim, Sivas</i>) in den historischen Kontext einordnen	(4) die Auswirkungen der alevitischen Gedenktage (z. B. <i>Sivas</i>) wie die Organisation und Vernetzung der alevitischen Gemeinden aufzeigen
L BTV Minderheitenschutz	L BTV Minderheitenschutz	L BTV Minderheitenschutz
(5) die Entstehung der alevitischen Gedenktage (<i>Kerbela, Dersim, Sivas</i>) skizzieren	(5) die Entstehung der alevitischen Gedenktage (<i>Kerbela, Dersim, Sivas</i>) skizzieren und als wichtigen Teil der Erinnerungskultur erläutern	(5) die Entstehung der alevitischen Gedenktage (<i>Kerbela, Dersim, Sivas</i>) skizzieren und als wichtigen Teil der Erinnerungskultur erschließen
(6) das Handeln bedeutsamer Glaubensvertreter (z. B. <i>Yunus Emre, Hünkar Bektaş Veli, Pir Sultan Abdal</i>) für die Verbreitung des alevitischen Glaubens aufzeigen	(6) das Handeln bedeutsamer Glaubensvertreter (z. B. <i>Yunus Emre, Hünkar Bektaş Veli, Pir Sultan Abdal</i>) für die Verbreitung des alevitischen Glaubens vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung erläutern und beurteilen	(6) das Handeln bedeutsamer Glaubensvertreter (z. B. <i>Yunus Emre, Hünkar Bektaş Veli, Pir Sultan Abdal</i>) für die Verbreitung des alevitischen Glaubens vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung interpretieren und daraus Perspektiven für die aktuelle Lebenslage entwickeln
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3

3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Bestrebungen und Werte für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung auf. Sie vergleichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Religionen und Weltanschauungen. Sie reflektieren ihre eigene Religiosität und thematisieren aktuelle religiöse Auseinandersetzungen. Sie begegnen Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll und setzen sich dabei mit der eigenen Minderheitenposition auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Bestrebungen und Werte in den Weltreligionen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung skizzieren	(1) die Bestrebungen und Werte in den Weltreligionen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung anhand von Textauszügen aus den Heiligen Schriften belegen	(1) die Bestrebungen und Werte in den Weltreligionen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in der religiösen Praxis herausarbeiten und mit denen aus dem alevitischen Glauben vergleichen
L BNE Friedensstrategien	L BNE Friedensstrategien	L BNE Friedensstrategien
(2) die Grundlagen, wie z. B. das Gottes- und Menschenbild, die religiöse Glaubenspraxis etc. der drei abrahamitischen Weltreligionen mit den Grundlagen im Alevitentum herausarbeiten	(2) die Grundlagen, wie z. B. das Gottes- und Menschenbild, die religiöse Glaubenspraxis etc. der drei abrahamitischen Weltreligionen mit den Grundlagen im Alevitentum vergleichen	(2) die Grundlagen, wie z. B. das Gottes- und Menschenbild, die religiöse Glaubenspraxis etc. der drei abrahamitischen Weltreligionen mit den Grundlagen im Alevitentum überprüfen
(3) die Vielfalt religiöser Gruppierungen und Weltanschauungen (z. B. Humanisten) im eigenen Lebensumfeld gestalten	(3) Normen und Sinnvorstellungen des eigenen Glaubens bei anderen Religionen und Weltanschauungen (z. B. Naturvölker/Naturreligionen) skizzieren	(3) die Bedeutung des Glaubens für den Einzelnen formulieren und sich mit Minderheitenpositionen auseinandersetzen
(4) aus Geschichte und Gegenwart Formen der Instrumentalisierung von Religionen zur Unterdrückung skizzieren	(4) Hintergründe für religiöse Auseinandersetzungen aus Geschichte und Gegenwart überprüfen	(4) verschiedene Hintergründe religiöser Auseinandersetzungen erörtern
L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs

3.3 Klasse 10

3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Evolutionstheorie mit der Lichtersymbolik (*Hak-Muhammet-Ali*) in der Schöpfungsgeschichte. Sie befassen sich mit der *Zahiri*- und *Batini*-Bedeutung und arbeiten vor diesem Hintergrund die Symbolik des Lichtes (*delil*) zum einen für die Erkenntnis und die Wissenschaft und zum anderen für die Göttlichkeit im Alevitentum heraus.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Schöpfungsgeschichte (Lichtmythologie) im Alevitentum erläutern und zur religiösen Praxis (z. B. das Ritual des Lichterweckens / <i>delil uyandırmak</i>) in Beziehung setzen	(1) die Lichtersymbolik (<i>Hak-Muhammet-Ali</i>) in der Schöpfungsgeschichte im Alevitentum interpretieren	(1) die Evolutionstheorie skizzieren und mit der alevitischen Schöpfungsgeschichte (Lichtmythologie <i>Hak-Muhammet-Ali</i>) vergleichen
(2) die Begriffe <i>Zahiri</i> und <i>Batini</i> skizzieren	(2) die Begriffe <i>Zahiri</i> und <i>Batini</i> erläutern	(2) die Begriffe <i>Zahiri</i> und <i>Batini</i> erläutern und an eigenen Beispielen prüfen
(3) das Licht (<i>delil</i>) im Alevitentum als Symbol für Erkenntnis, Wissenschaft und für das Erforschen nennen	(3) das Licht (<i>delil</i>) im Alevitentum vor dem Hintergrund der <i>Zahiri</i> - und <i>Batini</i> -Bedeutung als Symbol für Erkenntnis, Wissenschaft und für das Erforschen erklären	(3) das Licht (<i>delil</i>) im Alevitentum vor dem Hintergrund der <i>Zahiri</i> - und <i>Batini</i> -Bedeutung als Symbol für Erkenntnis, Wissenschaft und für das Erforschen erklären und an der Weisheit „Ein Weg ohne Bildung führt in die Finsternis“ des Heiligen <i>Hünkar Bektaş Veli</i> erörtern
(4) Licht als Quelle jeglicher Schöpfung (göttliches Licht) als zentralen Stellenwert herausarbeiten	(4) Licht als Quelle jeglicher Schöpfung (göttliches Licht) als zentralen Stellenwert im Zusammenhang mit der göttlichen Wahrheit im Menschen erörtern	(4) Licht als Quelle jeglicher Schöpfung (göttliches Licht) als zentralen Stellenwert im Zusammenhang mit der göttlichen Wahrheit im Menschen zum Ausdruck bringen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) das alevitische Gottes- und Menschenbild im Hinblick auf die verborgenen Deutungen (<i>Batini</i>) darstellen (<i>Hak-Evren-Insan</i> und <i>Hak-Muhammet-Ali</i>)	(5) das alevitische Gottes- und Menschenbild im Hinblick auf die verborgenen Deutungen (<i>Batini</i>) analysieren (<i>Hak-Evren-Insan</i> und <i>Hak-Muhammet-Ali</i>)	(5) das alevitische Gottes- und Menschenbild im Hinblick auf die verborgenen Deutungen (<i>Batini</i>) interpretieren (<i>Hak-Evren-Insan</i> und <i>Hak-Muhammet-Ali</i>)
		L BTV Wertorientiertes Handeln
<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2</p> <p>P 2.4 Urteilsfähigkeit 4</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2</p> <p>P 2.4 Urteilsfähigkeit 4</p>	<p>P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2</p> <p>P 2.4 Urteilsfähigkeit 4</p>

3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit dem Mythos des *Ur-Cem*. Sie bringen das Gerechtigkeits- und Gemeinschaftsgefühl wie zum Beispiel im *Lokma*-Mahl (Dankgaben) zum Ausdruck und überprüfen die verborgenen Deutungen (*Batini*) unter anderem im *Semah*. Sie kennen die Riten einer Bestattungszeremonie und setzen sich mit dem Ziel der Vervollkommnung (*insan-ı kamil*) und der Unsterblichkeit der Seele auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) den Mythos des <i>Ur-Cem</i> wiedergeben	(1) die Symbole des <i>Ur-Cem</i> -Mythos interpretieren	(1) Anwendungsmöglichkeiten der Botschaften des <i>Ur-Cem</i> -Mythos für die eigene Lebenswelt überprüfen
(2) das <i>Lokma</i> -Ritual im <i>Cem</i> (Dankgaben) erläutern	(2) das <i>Lokma</i> -Ritual (Dankgaben) im <i>Cem</i> erläutern und das Gerechtigkeits- und Gemeinschaftsgefühl während des <i>Lokma</i> -Mahls zum Ausdruck bringen	(2) das <i>Lokma</i> -Ritual (Dankgaben) im <i>Cem</i> interpretieren und Anwendungsmöglichkeiten im aktuellen Lebenskontext herausarbeiten
(3) die verborgenen Deutungen (<i>Batini</i>) der religiösen Symbole in Gebetsformen wie Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>), Gesängen (<i>Deyişler</i>) und insbesondere im <i>Semah</i> darstellen	(3) die verborgenen Deutungen (<i>Batini</i>) der religiösen Symbole in Gebetsformen wie Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>), Gesängen (<i>Deyişler</i>) und insbesondere im <i>Semah</i> belegen	(3) die verborgenen Deutungen (<i>Batini</i>) der religiösen Symbole in Gebetsformen wie Fürbitten (<i>Gülbenkler</i>), Gesängen (<i>Deyişler</i>) und insbesondere <i>Semah</i> auslegen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) das Gesellschaftsmodell der „Stadt des Einvernehmens“ (<i>Rıza Şehri</i>) wiedergeben	(4) das Gesellschaftsmodell der „Stadt des Einvernehmens“ (<i>Rıza Şehri</i>) skizzieren und die Ebenen des Einvernehmens (<i>Rızalık</i>) auslegen	(4) das Gesellschaftsmodell der „Stadt des Einvernehmens“ (<i>Rıza Şehri</i>) prüfen und Perspektiven aus dem Gesellschaftsmodell entwickeln
L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln	L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln
(5) den Ablauf der Bestattungszeremonie (z. B. rituelle Waschung, Fürbitten, Einvernehmen, Segensmahl, ...) skizzieren	(5) den Ablauf der Bestattungszeremonie (z. B. rituelle Waschung, Fürbitten, Einvernehmen, Segensmahl, ...) untersuchen	(5) den Ablauf der Bestattungszeremonie (z. B. rituelle Waschung, Fürbitten, Einvernehmen, Segensmahl, ...) erschließen
(6) die Bedeutung der Fürbitten und Segen wie z. B. <i>helallık</i> im Bestattungsritual im Hinblick auf die Würdigung der Totenseele zum Ausdruck bringen	(6) die Bedeutung der Fürbitten und Segen wie z. B. <i>helallık</i> im Bestattungsritual im Hinblick auf die Würdigung der Totenseele zum Ausdruck bringen und das Einvernehmen (<i>Rızalık</i>) in diesem Kontext erläutern	(6) die Bedeutung der Fürbitten und Segen wie z. B. <i>helallık</i> im Bestattungsritual im Hinblick auf die Würdigung der Totenseele zum Ausdruck bringen und den Stellenwert des Einvernehmens (<i>Rızalık</i>) in diesem Kontext erläutern
(7) die Aussage des Heiligen <i>Hünkar Bektaş Veli</i> „Wir sterben nicht, wir verwandeln unsere Erscheinung“ (vergleiche <i>Vilayetname II</i>) wiedergeben	(7) die Aussage des Heiligen <i>Hünkar Bektaş Veli</i> „Wir sterben nicht, wir verwandeln unsere Erscheinung“ (vergleiche <i>Vilayetname II</i>) erklären	(7) die Aussage des Heiligen <i>Hünkar Bektaş Veli</i> „Wir sterben nicht, wir verwandeln unsere Erscheinung“ (vergleiche <i>Vilayetname II</i>) deuten
(8) das Ziel der Vervollkommnung (<i>insan-ı kamil</i>) durch die Lebenszyklen (<i>devriye</i>) nennen	(8) das Ziel der Vervollkommnung (<i>insan-ı kamil</i>) durch die Lebenszyklen (<i>devriye</i>) erläutern	(8) das Ziel der Vervollkommnung (<i>insan-ı kamil</i>) durch die Lebenszyklen (<i>devriye</i>) zum Ausdruck bringen
P 2.4 Urteilsfähigkeit 1, 3, 4	P 2.4 Urteilsfähigkeit 1, 3, 4	P 2.4 Urteilsfähigkeit 1, 3, 4

3.3.3 Verantwortliche Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen den Stellenwert der Natur in den Werken der heiligen Vorbilder. Sie prüfen ihr eigenes Verhalten gegenüber Natur und Umwelt und stellen ihre Erkenntnisse und Ideen zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung in Projekten dar. Sie erweitern ihr Vorwissen zum alevitischen Wertesystem, indem sie sich mit dem dritten Tor (*Marifet* – das Tor zur Erkenntnis) und vierten Tor (*Hakikat* – das Tor zur Wahrheit) und den jeweiligen Stufen auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Sieben Großen Dichter (<i>Yedi Ulu Ozanlar</i>) und andere wichtige Persönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart (z. B. <i>Hünkar Bektaş Veli</i> , <i>Yunus Emre</i> , <i>Aşık Veysel</i> , <i>Mahsuni Şerif</i>) benennen	(1) die Werke der Sieben Großen Dichter (<i>Yedi Ulu Ozanlar</i>) und andere wichtige Persönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart (z. B. <i>Hünkar Bektaş Veli</i>) analysieren	(1) die Werke der Sieben Großen Dichter (<i>Yedi Ulu Ozanlar</i>) und andere wichtige Persönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart (z. B. <i>Hünkar Bektaş Veli</i> , <i>Yunus Emre</i> , <i>Aşık Veysel</i> , <i>Mahsuni Şerif</i>) miteinander vergleichen
(2) aus den Werken der Dichter und Philosophen die Wertschätzung gegenüber Natur und Umwelt, Flora und Fauna (z. B. <i>Hünkar Bektaş Veli</i> und <i>Aşık Veysel</i>) herausarbeiten	(2) aus den Werken der Dichter und Philosophen die Wertschätzung gegenüber Natur und Umwelt, Flora und Fauna (z. B. <i>Hünkar Bektaş Veli</i> und <i>Aşık Veysel</i>) herausarbeiten	(2) aus den Werken der Dichter und Philosophen die Wertschätzung gegenüber Natur und Umwelt, Flora und Fauna (z. B. <i>Hünkar Bektaş Veli</i> und <i>Aşık Veysel</i>) herausarbeiten und anhand eigener Erlebnisse den Umgang im Alltag mit Natur und Umwelt wie z. B. Müllverhalten, Ressourcennutzung etc. beschreiben
<ul style="list-style-type: none">  BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung  PG Wahrnehmung und Empfindung 	<ul style="list-style-type: none">  BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung  PG Wahrnehmung und Empfindung 	<ul style="list-style-type: none">  BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung  PG Wahrnehmung und Empfindung  VB Umgang mit eigenen Ressourcen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) den Stellenwert der Natur anhand der vier Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) skizzieren	(3) den Stellenwert der Natur anhand der vier Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) skizzieren und projektartig gestalten (z. B. das Pflanzen eines Baumes zum <i>Hidirellez</i> -Fest)	(3) den Stellenwert der Natur anhand der vier Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) erörtern
L VB Alltagskonsum	L VB Alltagskonsum	L VB Alltagskonsum
(4) die Bedeutung des Weges (<i>Yol</i>) und der 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) als alevitischen Glaubensweg erörtern	(4) die Bedeutung des Weges (<i>Yol</i>) und der 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) als alevitischen Glaubensweg identifizieren	(4) die Bedeutung des Weges (<i>Yol</i>) und der 4 Tore (4 <i>Kapı</i>) als alevitischen Glaubensweg erschließen
(5) die Bedeutung der jeweiligen 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem dritten Tor (<i>Marifet</i> – Tor zur Erkenntnis) und vierten Tor (<i>Hakikat</i> – Tor zur Wahrheit) skizzieren	(5) angemessene Handlungsmöglichkeiten für Situationen aus den Inhalten der jeweiligen 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem dritten Tor (<i>Marifet</i> – Tor zur Erkenntnis) und vierten Tor (<i>Hakikat</i> – Tor zur Wahrheit) formulieren und bewerten	(5) aus den jeweiligen 10 Stufen (<i>Edep</i> -Regeln) aus dem dritten Tor (<i>Marifet</i> – Tor zur Erkenntnis) und vierten Tor (<i>Hakikat</i> – Tor zur Wahrheit) Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung aufzeigen
L PG Wahrnehmung und Empfindung	L PG Wahrnehmung und Empfindung	L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Umgang mit eigenen Ressourcen
(6) die Kohärenz des Wertesystems „4 Tore“ (4 <i>Kapı</i>) erläutern	(6) die Kohärenz des Wertesystems „4 Tore“ (4 <i>Kapı</i>) analysieren und einen begründeten Standpunkt einnehmen	(6) die Kohärenz des Wertesystems „4 Tore“ (4 <i>Kapı</i>) erörtern und Konsequenzen für eine friedliche Gemeinschaft aufzeigen
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 4	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 4	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 3 P 2.4 Urteilsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 4

3.3.4 Alevitische Feier- und Gedenktage

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Feier- und Gedenktage auf ihre einzelne Funktion und ihre Werte. Sie setzen sich am Beispiel des *Heiligen Hüseyin* mit der „Gedenkwürdigkeit“ auseinander. Sie entwickeln daraus Konsequenzen für das eigene Selbstverständnis und die Gemeinschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Entstehungsgeschichte der alevitischen Feier- und Gedenktage (<i>Hızır-Tage, Newroz-Fest, Tag des Hızır İlyas (Hıdırellez), Tag des Kurban Erkâni, Muharrem-Trauerzeit, Aşure-Tag</i>) wiedergeben	(1) die Entstehungsgeschichte der alevitischen Feier- und Gedenktage (<i>Hızır-Tage, Newroz-Fest, Tag des Hızır İlyas (Hıdırellez), Tag des Kurban Erkâni, Muharrem-Trauerzeit, Aşure-Tag</i>) aus schriftlichen Quellen überprüfen und mit mündlichen Überlieferungen vergleichen (z. B. <i>Kurban Bayramı</i> versus <i>Kurban Erkâni</i>)	(1) die Entstehungsgeschichte der alevitischen Feier- und Gedenktage (<i>Hızır-Tage, Newroz-Fest, Tag des Hızır İlyas (Hıdırellez), Tag des Kurban Erkâni, Muharrem-Trauerzeit, Aşure-Tag</i>) im Kontext ihrer Zeit und Umwelt interpretieren und ihre Wirkung skizzieren
(2) Werte wie Solidarität, Verbundenheit und Wertschätzung von Feier- und Gedenktagen nennen	(2) Werte wie Solidarität, Verbundenheit und Wertschätzung von Feier- und Gedenktagen entfalten	(2) Werte wie Solidarität, Verbundenheit und Wertschätzung von Feier- und Gedenktagen erörtern
L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Wertorientiertes Handeln	L BTV Wertorientiertes Handeln
(3) das Erleben von Feier- und Gedenktagen im aktuellen Kontext darstellen und Kriterien für „Gedenkwürdigkeit“ benennen	(3) das Erleben von Feier- und Gedenktagen im aktuellen Kontext darstellen und Kriterien für „Gedenkwürdigkeit“ erläutern	(3) das Erleben von Feier- und Gedenktagen im aktuellen Kontext hinterfragen und Kriterien für „Gedenkwürdigkeit“ überprüfen
L MB Produktion und Präsentation	L MB Produktion und Präsentation	L MB Produktion und Präsentation
(4) am Beispiel des <i>Heiligen Hüseyin</i> das Fasten als Verzicht und das Innehalten aufzeigen	(4) am Beispiel des <i>Heiligen Hüseyin</i> das Fasten als Verzicht und das Innehalten beschreiben	(4) am Beispiel des <i>Heiligen Hüseyin</i> das Fasten als Verzicht und das Innehalten analysieren
(5) Möglichkeiten des Fastens im Sinne von Enthaltbarkeit im persönlichen Kontext wie z. B. Verzicht auf das Handy, auf soziale Netzwerke etc. nennen	(5) Möglichkeiten des Fastens im Sinne von Enthaltbarkeit im persönlichen Kontext wie z. B. Verzicht auf das Handy, auf soziale Netzwerke etc. untersuchen	(5) Möglichkeiten des Fastens im Sinne von Enthaltbarkeit im persönlichen Kontext wie z. B. Verzicht auf das Handy, auf soziale Netzwerke etc. erörtern
P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1	P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit 1

3.3.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der geschichtlichen Entwicklung des Alevitentums. Sie erklären Ursachen der alevitischen Migration und zeigen deren Konsequenzen auf. Sie erläutern das Zusammenspiel von Politik und Religion und deren Interessenvertretung in ihrer historischen Entwicklung. Sie thematisieren dabei die Bestrebungen wie zum Beispiel Freiheit, Gleichheit und Unabhängigkeit der Sieben Großen Dichter und gehen auf die epochalen Rahmenbedingungen ein.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die geschichtliche Entwicklung des Alevitentums der verschiedenen Epochen wiedergeben	(1) eine Zeitleiste zur geschichtlichen Entwicklung des Alevitentums der verschiedenen Epochen erläutern	(1) eine Zeitleiste zur geschichtlichen Entwicklung des Alevitentums der verschiedenen Epochen gestalten
 MB Information und Wissen	 MB Information und Wissen	 MB Information und Wissen
(2) die Verfolgung von Aleviten vor dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung darstellen	(2) die Verfolgung von Aleviten vor dem Hintergrund der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung erörtern	(2) die Verfolgung von Aleviten vor dem Hintergrund der Menschenrechte analysieren und bewerten
(3) die Konsequenzen gesellschaftlichen Wandels seit der Gründung der türkischen Republik für die Entwicklung des Alevitentums (z. B. <i>Ana/Dede-Ocak</i> -Verständnis, <i>Cem</i> -Verständnis, Identitätsbildung) aufzeigen	(3) die Konsequenzen gesellschaftlichen Wandels seit der Gründung der türkischen Republik für die Entwicklung des Alevitentums (z. B. <i>Ana/Dede-Ocak</i> -Verständnis, <i>Cem</i> -Verständnis, Identitätsbildung) erklären	(3) die Gründe für die geschichtliche Entwicklung des Alevitentums in der Türkei und der Diaspora (Auswanderung, Migration, Neuverortung) skizzieren und die Konsequenzen gesellschaftlichen Wandels seit der Gründung der türkischen Republik für die Entwicklung des Alevitentums (z. B. <i>Ana/Dede Ocak</i> -Verständnis, <i>Cem</i> -Verständnis, Identitätsbildung) erörtern
(4) die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Sieben Großen Dichter (<i>Yedi Ulu Ozanlar</i>) benennen	(4) die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Sieben Großen Dichter (<i>Yedi Ulu Ozanlar</i>) herausarbeiten	(4) die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Sieben Großen Dichter (<i>Yedi Ulu Ozanlar</i>) erörtern
(5) das Leitmotiv für ihr Handeln und die daraus entstandenen einzelnen Botschaften im historischen Kontext formulieren	(5) das Leitmotiv für ihr Handeln und die daraus entstandenen Botschaften der einzelnen Vorbilder im historischen Kontext erklären	(5) das Leitmotiv für ihr Handeln und die daraus entstandenen Botschaften der einzelnen Vorbilder im historischen Kontext beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) das gemeinsame Gedankengut (Würde, Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit, ...) trotz unterschiedlicher Zeitepochen skizzieren	(6) das gemeinsame Gedankengut (Würde, Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit, ...) trotz unterschiedlicher Zeitepochen erläutern	(6) das gemeinsame Gedankengut (Würde, Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit, ...) trotz unterschiedlicher Zeitepochen nachweisen
L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 2 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 2	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 2 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 2	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 2 P 2.2 Analysier- und Deutungsfähigkeit 1, 2

3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Goldene Regel und erkennen sie in alevitischen Weisheiten wieder. Daraus leiten sie Werte und Normen ab und entwickeln Perspektiven für deren Umsetzung. Sie treten in interreligiösen Dialog und positionieren sich. Dabei begegnen sie Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen respektvoll.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Goldene Regel anderer Religionen und Weltanschauungen nennen	(1) die Goldene Regel anderer Religionen und Weltanschauungen anwenden	(1) die Goldene Regel anderer Religionen und Weltanschauungen bewerten
(2) die Goldene Regel aus alevitischen Weisheiten aufzeigen	(2) die Goldene Regel in alevitischen Weisheiten belegen	(2) die Goldene Regel aus alevitischen Weisheiten auslegen
(3) die zentralen Aussagen wiedergeben	(3) die zentralen Aussagen wiedergeben und im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit analysieren	(3) die zentralen Aussagen interpretieren und im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit prüfen
(4) Werte aus der Goldenen Regel formulieren	(4) aus der Goldenen Regel Werte und Normen herausarbeiten und als Orientierung im Umgang miteinander vergleichen	(4) Konsequenzen der Goldenen Regel im Umgang miteinander aufzeigen
L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung der Goldenen Regel beschreiben	(5) Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung der Goldenen Regel erläutern	(5) aus der Goldenen Regel im interreligiösen Dialog Perspektiven für das eigene Leben entwickeln
(6) religiöse Einflüsse auf das menschliche Handeln im aktuellen Kontext skizzieren	(6) religiöse Einflüsse auf das menschliche Handeln im aktuellen Kontext vergleichen	(6) sich mit Folgen religiöser Einflüsse auf das menschliche Handeln im aktuellen Kontext auseinandersetzen und Folgen für die multiple Gesellschaft (z. B. Identität, Annäherung, Spaltung) aufzeigen
	P 2.3 Dialogfähigkeit 1, 2, 4	P 2.3 Dialogfähigkeit 1, 2, 4

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen gegliedert:

- **Reproduktion (AFB I)**
- **Reorganisation (AFB II)**
- **Transfer/Bewertung (AFB III)**

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
auswerten	Daten, Einzelergebnisse oder sonstige Sachverhalte zu einer abschließenden, begründeten Gesamtaussage zusammenführen	II
analysieren, untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen	II
aufzeigen, formulieren, darstellen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
begründen	Aussagen durch Argumente stützen	II
belegen, nachweisen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen	II
benennen, nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben	I
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder eines anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern	I
beurteilen, bewerten, Stellung nehmen, einen begründeten Standpunkt einnehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
einordnen, zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II
erklären, erläutern, entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
entwerfen, gestalten	sich mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen	III
herausarbeiten	aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen	II
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (zum Beispiel Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen	III
Konsequenzen aufzeigen, Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen, Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte unter anderem entfalten	III
prüfen, überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	III
sich auseinandersetzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln	III
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I
Stellung nehmen aus der Sicht von	eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben	III
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken	I
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen	I

Religionspezifische Operatoren

Religions-spezifischer Operator	Beschreibung
auslegen	einen religiösen Text unter Verwendung von Fachwissen deutend interpretieren
erschließen	einen bekannten Sachverhalt in einem neuen Zusammenhang zugänglich machen
erzählen	schriftlich oder mündlich auf anschauliche Weise darstellen
Kriterien entwickeln	für die Lösung eines Problems oder einer ethischen Entscheidung begründet Maßstäbe erarbeiten
wiedererkennen, identifizieren	einen bekannten Begriff oder Zusammenhang in einem neuen Kontext ermitteln
zum Ausdruck bringen	innere Regungen (Gefühle, Affekte) und Überlegungen angemessen verbalisieren

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	
P I F L	P I F L	P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „T“ für „Technik“):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z.B. Sicherheitsgurte)
P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können			Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten anhand vorgegebener Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in verschiedenen Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	
L	L	L ← ... die Teilkompetenz (1)	
(2) einzelne Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	
(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand einzelner Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand von Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	
L	L	L ← ... die Teilkompetenzen (2) und (3)	
P I	P I	P I ← ... alle Teilkompetenzen der Tabelle	

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Sekundarstufe I

Abkürzung	Fach
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) – Wahlpflichtfach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
M	Mathematik

Abkürzung	Fach
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
NWTPROFIL	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3PROFIL	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
T	Technik – Wahlpflichtfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT